

Gemeindebibelschule

Predigtreihe „Nehemia – Echte Erneuerung“

Teil 7 „Nehemia – Echte Erneuerung durch Buße! (Nehemia 9)

Liebe Gemeinde,

häufiger, als mir lieb ist, hat sich in unserem Auto schon folgendes Szenario abgespielt:

Meine Frau sagt: „Michael, du hättest hier abbiegen müssen.“

Meine Antwort: „Das glaube ich kaum.“

„Aber ich bin ganz sicher. Ich hab da ein Schild gesehen.“, sagt sie.

Stille. „Lass uns nach dem Weg fragen“, schlägt sie vor.

Ich denke: „Machst du Witze? Hat Kolumbus bei der Entdeckung Amerikas nach dem Weg gefragt? Hat Einstein Nachhilfe in Physik gebraucht? Habe ich es etwa nötig, nach dem Weg zu fragen? Wohl kaum.“ Das denke ich.

Aber ich sage: „Ach, ich hab da so eine Idee. Probieren wir es doch mal noch hierum.“ Und dazu denk ich noch:

„Männer verfahren sich nicht. Sie kreisen das Ziel ein.“ und

„Männer verfahren sich nicht. Sie entdecken neue Welten.“

Vielleicht ist dir das ja auch schon so ähnlich passiert.

Wenn du auf dem Weg zum Ziel die falsche Abfahrt genommen hast, ist es vielleicht an der Zeit, dass du die richtige findest.

Es geht sehr schnell, das Ziel aus den Augen zu verlieren.

Du fährst falsch ab und erreichst dein Ziel nicht.

Du gerätst in die Leitplanken und ins Schleudern.

Du fährst in einen Nagel und bekommst einen Platten.

Du achtest nicht auf die Tankanzeige und bleibst ohne Spirit stehen.

Leider gibt es einige Leute, denen das passiert auf dem Weg zum Ziel Jesus Christus.

Vielleicht bist du heute hier als ein Mensch, der sich vom Ziel Jesus Christus abgewendet hat.

Vielleicht bist du heute hier als ein Mensch, der gerade dabei ist, das Ziel Jesus Christus aus den Augen zu verlieren.

Vielleicht spürst du in dir intellektuelle Zweifel, bist dabei eine christliche Gruppe zu verlassen, hast Christen erlebt, die dich sehr enttäuscht haben oder du spürst nichts mehr von Gottes Nähe, die dir sonst so vertraut war.

Vielleicht bist du auf der Straße des Glaubens auf dem Weg zum Ziel mit angezogener Handbremse unterwegs, oder hast auf dem Parkplatz angehalten und siehst die anderen vorbeifahren und fühlst dich draußen. Vielleicht fällt es dir schwer, wieder loszufahren.

Oder du gehörst zu denen, die zwar ständig aktiv sind für Gott, aber leider dabei zu oft ohne Gott. Du gibst alles, hast aber die Verbindung zu ihm verloren.

Wenn du vom Weg abgekommen bist, wenn du das Ziel aus den Augen verloren hast, wenn du falsch gefahren bist, wenn du ohne ihn unterwegs bist, dann hilft es, eine Kehrtwende zu vollziehen, umzudrehen, umzukehren, neu zu starten, Jesus neu an Bord zu holen, ihm das Lenkrad anzuvertrauen.

Das Verb „umkehren“ bedeutet, eine Entscheidung treffen, eine neue Richtung einschlagen.

Fährst du wie ich im Auto trotz Ahnungslosigkeit obwohl du keine Ahnung hast, wohin die Reise geht, einfach weiter?

Oder bist du bereit anzuhalten, zurückzufahren zum letzten Abzweig, an dem du noch ganz sicher richtig warst?

Das Volk Israel hat damals bei Nehemia eine Woche lang das Laubhüttenfest gefeiert. 2 Tage danach denken Sie bewusst daran, wie sie und ihre Vorfahren sich bis zum Aufbau der Stadtmauer von Gott entfernt haben. Ihnen wird klar, dass es besser ist, umzudrehen, umzukehren, als einfach weiter zu fahren.

1. Es ist besser umzukehren als weiter zu fahren, wenn Gott dir in seinem Wort zeigt, dass du auf dem falschen Weg bist.

Ich lese Nehemia 9, Verse 1 bis 5 (Hoffnung für alle):

1 Am 24. Tag desselben Monats kamen die Israeliten zu einem Fastentag zusammen. Sie zogen Bußgewänder aus Sacktuch an und streuten sich als Zeichen ihrer Trauer Erde auf den Kopf. 2 Von allen,

die nicht zum Volk Israel gehörten, hatten sie sich getrennt und versammelten sich nun, um die Sünden zu bekennen, die sie und ihre Vorfahren begangen hatten. 3 Drei Stunden lang hörten sie im Stehen zu, was aus dem Gesetzbuch des Herrn, ihres Gottes, vorgelesen wurde. Dann warfen sie sich vor dem Herrn, ihrem Gott, nieder und bekannten ihm drei Stunden lang ihre Schuld. 4 Auf einer Plattform standen die Leviten Jeschua, Bani, Kadmiël, Schebanja, Bunni, Scherebja, Bani und Kenani. Mit lauter Stimme beteten sie zum Herrn, ihrem Gott. 5 Die Leviten Jeschua, Kadmiël, Bani, Haschabneja, Scherebja, Hodija, Schebanja und Petachja riefen: «Steht auf, preist den Herrn, euren Gott, bis in alle Ewigkeit! Rühmt seinen herrlichen Namen, denn unser Gott ist groß und mächtig; selbst mit unseren Lobliedern können wir ihn nicht beschreiben!»

Liebe Gemeinde,
sechs Stunden dauerte dieser Gottesdienst. Und da jammern manche bei uns über 1 Std. 15 min. ...

Drei Stunden hören sie stehend auf das Wort Gottes.
Drei Stunden liegen sie vor Gott auf dem Boden und bekennen ihre Schuld. Sie fasten, tragen Bußgewänder – grobes dunkles Tuch aus Ziegenhaar – und streuen sich Staub auf ihre Köpfe. Die äußeren Gesten sollen ihre innere Herzenseinstellung verdeutlichen.
Das Hören des Wortes Gottes zeigt ihnen, dass sie ganz anders leben als Gott es sich von ihnen gewünscht hat. Sie sind auf dem falschen Weg gelandet. Sie wenden sich deshalb wieder mit ihrem ganzen Herzen, dem zu, dem sie alles verdanken, ihr Leben, ihr Land und ihre Zukunft. Diese Umkehr war nicht angeordnet, sondern ein inneres Bedürfnis. Sie kommen zusammen, weil sie ihr Leben ordnen wollen. Sie wollen nicht mehr halbherzig und mit faulen Kompromissen leben, sondern nachdem sie äußerlich die Mauer aufgebaut haben, wollen sie jetzt auch innerlich wieder auf die Spur Gottes zurückkommen.
Sie entdecken durch Gottes Wort: „Wir haben nur an uns selbst gedacht, haben das Ziel aus den Augen verloren, haben Gott aus den Augen verloren, haben das, was ihm wichtig ist aus dem Denken und Wollen verdrängt.“

Falsche Wege zugeben, dass fällt vielen von uns schwer.

Wenn ich in der Schule oder zu Hause die Kinder frage „Von wem ist das denn?“, war es natürlich keiner.

Bei anderen fällt einem das ja leicht zu sagen „Der sollte ruhig mal öffentlich zugeben, was er da angestellt hat.“ Wenn ich es jedoch selbst wäre, was dann?

Wie leicht fällt es dir auf einer Skala von 1-10 zuzugeben, dass du auf dem falschen Weg bist?

Ganz hinten ist 1 für „Es fällt mir sehr leicht“ und hier vorne ist 10 „Es fällt mir sehr schwer“. Wo würdest du stehen?

Meine falschen Wege vor mir selbst einzugestehen ist schon schwer, noch schwerer ist das in einem Gebet vor Gott zuzugeben, am allerschwersten jedoch ist es, das vor vielen anderen zuzugeben.

Die Israeliten aber bekennen alle öffentlich ihre falschen Wege, ihre Sünden. Wenn alle das tun, dann ist einfacher, als wenn ich das alleine tun soll. Dann weiß ich, ich bin nicht der einzige Falschfahrer.

Die anderen brauchen auch Vergebung und einen neuen Anfang. Das macht gnädig und demütig im Umgang mit anderen und ihrem Versagen.

Deshalb haben wir bei den Abendmahlsfeiern das gemeinsame Schuldbekennnis im Gottesdienst. Weil es einfacher ist, wenn wir alle vor ihm und voreinander zugeben, dass wir auf falschen Wegen unterwegs sind.

Es ist besser umzukehren als weiter zu fahren, wenn Gott dir in seinem Wort zeigt, dass du auf dem falschen Weg bist.

2. Es ist besser umzukehren als weiter zu fahren, wenn ich wahrnehme, welchen Schaden ein falscher Weg hinterlässt. (V.6-37)

Immer und immer wieder – so bekennen die Israeliten in dem langen dreistündigen Bußgebet, dessen Inhalt in Vers 6-37 beschrieben wird – haben sie sich vom Gott ihrer Väter abgewandt, haben ihn vergessen und sich anderen Göttern zugewandt, faule Kompromisse geschlossen, sich mit den Völkern, die sie vertreiben sollten, durch Eheschließungen vermischt, so dass sie erst unmerklich und dann immer stärker in den Bann der fremden Götter gezogen wurden, bis sie ihnen schließlich mit

Haut und Haaren verfallen waren. Es geht nicht um die prinzipielle Ablehnung von Fremden, sondern darum, dass die Israeliten sich nicht von fremden Göttern von dem Gott, der barmherzig und treu zu Ihnen hält, wegziehen lassen. Immer wieder war Gott treu, und immer wieder war das Volk untreu gegenüber Gott.

Deshalb liegen sie auf dem Boden, sind am Boden. Im wahrsten Sinne des Wortes. Sie trennen sich im Gebet innerlich von den fremden Göttern. Sie beugen sich vor Gott, um sich vor Gott zu beugen, um Schuld Schuld zu nennen und um sich wieder ganz und gar ihrem Gott zuzuwenden, dem sie ihr Dasein und ihr Leben verdanken.

Hören wir uns dazu mal den Schluss des langen Gebets an, ab Vers 32: Nehemia 9, Verse 32 bis 37 (Hoffnung für alle): Unser Gott, du großer, mächtiger und ehrfurchtgebietender Herr! Du hältst dich an deinen Bund mit uns, deine Liebe hört niemals auf. Sieh doch, welches Leid uns getroffen hat! Unsere Könige und führenden Männer, unsere Priester und Propheten, ja, schon unsere Vorfahren und das ganze Volk - sie alle haben schwer gelitten seit der Zeit, als die assyrischen Könige uns unterdrückten, bis zum heutigen Tag. Doch du hast uns zu Recht bestraft. Du bist uns immer treu geblieben, selbst dann, wenn wir uns von dir lossagten. Unsere Könige und führenden Männer, unsere Priester und unsere Vorfahren, sie alle haben dein Gesetz missachtet, sie haben deine Gebote übertreten und deine Warnungen in den Wind geschlagen. Du hattest ihnen die Herrschaft anvertraut, du hattest sie mit Gütern reich beschenkt und ihnen ein großes und fruchtbares Land gegeben. Doch sie weigerten sich, dir zu dienen und von ihren falschen Wegen umzukehren. Und heute sind wir Sklaven in dem Land, das du unseren Vorfahren anvertraut hast, damit sie seine Früchte und seinen Reichtum genießen sollten. Wir müssen hier als Sklaven dienen! Die reiche Ernte fällt den Königen zu, die du wegen unserer Sünden über uns herrschen lässt. Nun haben sie Gewalt über uns und über unser Vieh; sie behandeln uns, wie es ihnen gerade passt. Darum sind wir in so großer Not.»

Ein erstaunliches Gebet. Sie nehmen wahr, welchen Schaden der falsche Weg hinterlassen hat. Sie verstehen den Zustand ihres Lebens

als Konsequenz ihrer eigenen Schuld. Da klagt keiner den anderen an. Da klagen sie sich alle miteinander an. Da wird nicht auf den oder die gezeigt, da ist keiner mehr besser oder schlechter als der Nächste. Alle sind sich ihrer Schuld und Sünde, ihrer Abkehr vom lebendigen Gott bewusst und wenden sich ihm jetzt wieder zu.

Sie stellen sich dem Urteil Gottes. Sie lassen Gott wieder Gott sein. Und deshalb ist Umkehren, umdrehen, Buße tun, letztlich, wie Luther sagt, „eine fröhliche Sache“, weil ich endlich ausspreche und loslasse, was mich vom Ziel wegbringt, was mich blockiert, was mich von Gott trennt. Umdrehen macht frei vom falschen Weg immer tiefer hinein in den Schlamassel. Umkehren macht frei, heraus zu kommen, neu zu starten, wieder Richtung und Ziel im Leben zu finden.

Und so endet ja dieser Bußgottesdienst, wie im 5. Vers beschrieben, mit der Anbetung Gottes: «Steht auf, preist den Herrn, euren Gott, bis in alle Ewigkeit! Rühmt seinen herrlichen Namen, denn unser Gott ist groß und mächtig; selbst mit unseren Lobliedern können wir ihn nicht beschreiben!»

Am Ende dieses Gebetes stehen Komplimente an Gott, dessen Treue selbst mit den schönsten Lobliedern nicht vollständig beschrieben werden kann.

Deshalb ist Anbetung auch keine Stil- und Formfrage, sondern eine Einstellung und Entscheidung:

Ich lasse Gott wieder Gott sein und will zu dem Menschen werden, den sich Gott mit mir gedacht hat.

Ich akzeptiere den Herrschaftsanspruch Gottes und bejahe zugleich meine menschliche Begrenztheit und Hilflosigkeit.

Ich brauche einen Heiland, der mein Leben wieder ganz und heil macht.

Ich brauche Christus, damit ich nicht an meiner Schuld erstickte.

Also: Es ist besser umzukehren, als weiter zu fahren, wenn Gott dir in seinem Wort zeigt, dass du auf dem falschen Weg bist.

Es ist besser umzukehren, als weiter zu fahren, wenn ich wahrnehme, welchen Schaden ein falscher Weg hinterlässt.

Kann es sein, dass es für dich Sinn macht, darüber nachzudenken, ob du auf dem richtigen Weg bist? Vielleicht ist es dran, umzudrehen, umzukehren, statt einfach weiter zu fahren. Amen.

Gemeindebibelschule zur Predigtreihe „Nehemia – Echte Erneuerung“
Teil 7: „Echte Erneuerung durch Buße“ (Nehemia 9)

Sonntag: Lies noch einmal Nehemia, Kapitel 9 komplett durch.
Impuls 1: Welcher Gedanke der heutigen Predigt beschäftigt dich am meisten?
Impuls 2: Suche dir einen Satz aus, der dich besonders anspricht.
Unterstreiche bzw. markiere ihn in deiner Bibel.
Impuls 3: Hast du dich schon mal mit dem Auto verfahren? Wie hast du das Problem gelöst?
Impuls 4: Vervollständige den Satz: Wenn ich mich verfahren habe, brauche ich...
Impuls 5: Mach aus deinen Gedanken ein Gebet!

Montag: Lies noch einmal Nehemia, Kapitel 9, Vers 1-5.
Impuls 1: Hat dir schon einmal etwas leidgetan, was du gesagt oder getan hast? Wie hast du das zum Ausdruck gebracht?
Impuls 2: Wer trauert, trägt z.B. schwarze Kleidung. Welche äußerlichen Ausdrucksformen (außer Worten) kennst du, dass jemand etwas leid tut?
Impuls 3: Wie leicht fällt es dir zuzugeben, dass du auf dem falschen Weg warst?
Sehr schwer 1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6 – 7 – 8 – 9 - 10 Sehr leicht
Impuls 4: Drei Stunden im Stehen Gottes Wort hören, drei Stunden vor Gott liegen und zugeben, was alles falsch gelaufen ist. Wie wäre das für dich?
Impuls 5: Mach aus deinen Gedanken ein Gebet!

Dienstag: Lies noch einmal Nehemia, Kapitel 9, Vers 6-8
Impuls 1: Was hat Gott schon alles bei der Schöpfung und bei Abraham Gutes getan? Was hat er bei dir schon Gutes getan?
Impuls 2: Gott hält Wort. Wie geht es dir, wenn du anderen etwas versprichst? Wie gehst du damit um, wenn du nicht Wort gehalten hast?
Impuls 3: Mach aus deinen Gedanken ein Gebet!

Mittwoch: Lies noch einmal Nehemia, Kapitel 9, Vers 9-15
Impuls 1: Womit hat Gott seinem Volk geholfen? Womit hilfst du gerne anderen? Wo hat dir schon einmal jemand so geholfen, dass du es nie vergessen wirst?

Impuls 2: Gott zeigte den Israeliten Wege, die sie gehen konnten, und Regeln, die sie dabei beachten sollten. Welche Menschen bekommen von dir Wegweisung? Wem gibst du Hinweise, welche Regeln gelten? Von wem hast du schon besonders hilfreiche Wegweisungen bekommen und wer hat dir den Sinn von Regeln nahegebracht?
Impuls 3: Gott lehrte sein Volk. Wem bringst du etwas bei? Von wem hast du besonders viel fürs Leben gelernt?
Impuls 4: Mach aus deinen Gedanken ein Gebet!

Donnerstag: Lies noch einmal Nehemia, Kapitel 9, Vers 16-18.
Impuls 1: Was ist dran an dem Sprichwort „Hochmut kommt vor dem Fall“?
Impuls 2: Warum wollen Kinder manchmal nicht hören und vergessen gerne, was man ihnen aufgetragen hat? Inwiefern ist das auf Israel übertragbar?
Impuls 3: Das Stierbild hat Gott beleidigt. Womit können wir heute Gott beleidigen?
Impuls 4: Mach aus deinen Gedanken ein Gebet!

Freitag: Lies noch einmal Nehemia, Kapitel 9, Vers 19-31.
Impuls 1: Womit hat Gott sein Volk gesegnet? Schreibe 5 Punkte auf, die dir besonders wichtig erscheinen.
Impuls 2: Erbarmen und Barmherzigkeit werden sehr oft genannt. Was verbindest du mit den Worten Erbarmen und Barmherzigkeit?
Impuls 3: Welchen Menschen begegnest du gerne barmherzig? Bei wem fällt dir das schwer?
Impuls 4: Mach aus deinen Gedanken ein Gebet!

Samstag: Lies noch einmal Nehemia, Kapitel 9, Vers 32-37.
Impuls 1: Welchen Schaden hinterlässt es, wenn du einen falschen Weg einfach weiter gehst statt umzudrehen?
Impuls 2: Inwiefern kann das Umdrehen, das Umkehren, das Buße tun etwas fröhliches und entlastendes sein?
Impuls 3: Mach aus deinen Gedanken ein Gebet!
Impuls 4: Gibt es einen konkreten Schritt, den du tun kannst?
Impuls 5: Gibt es eine Erfahrung oder einen Gedanken aus dieser Woche, die du z.B. im Gottesdienst erzählen könntest, um anderen Mut zu machen, Gott zu vertrauen?